

Kathleen Glasgow – The Glass Girl

Eine Rezension von Ida Gerling

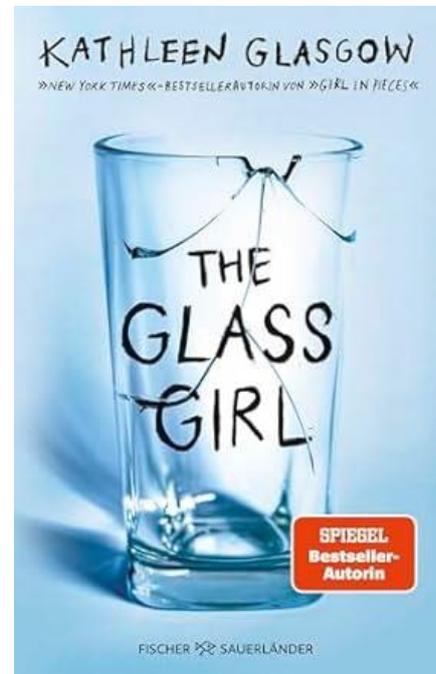
Der Coming of Age Roman „The Glass Girl“ wurde von der Bestsellerautorin Kathleen Glasgow geschrieben, die schon für Jugendromane wie „Girl in Pieces“ bekannt ist. Das Buch wurde vom Fischer Verlag veröffentlicht und hat 525 Seiten.

Am Ende bist du die einzige, die sich noch um dich sorgen und kümmern wird.

Bella kämpft in ihrem Leben mit sehr vielen Problemen. Ihre Eltern sind getrennt und zerstritten, ihr Freund macht Schluss, und auch zu ihren Freunden ist das Verhältnis eher schwierig. Dann stirbt auch noch die wichtigste Person in ihrem Leben, ihre Großmutter Laurel. Nirgendwo kann Bella ihren Problemen entfliehen, außer wenn sie alleine ist und trinkt. Durch den Alkohol wird alles leichter, doch nach einer verhängnisvollen Nacht landet das Mädchen in einer Entzugsklinik. Dort lernt sie ihr Leben neu kennen.

Als ich das Buch aus dem Regal genommen hatte, wusste ich überhaupt nicht, was mich erwarten würde. Die Beschreibung klang eher traurig und bewegend, und von der Autorin hatte ich auch schon mal gehört. Was ich nicht wusste, war wie tief dieses Buch wirklich gehen würde. Es geht nicht nur um Sucht, sondern auch um die Last einer Trennung für Kinder, toxische und echte Freundschaften und dass am Ende nur du selbst für dich verantwortlich bist. Am besten hat mir gefallen, dass dieses Buch einfach schonungslos ehrlich ist und sich nicht auf einem Happy End ausruht. Man weiß, dass die Geschichte nicht mit der letzten Seite zu Ende ist und es immer mit Rückschlägen und Tiefpunkten weitergeht. Jedoch bekommt man auch Hoffnung: Hoffnung auf echte Freunde, die sich kümmern, und harte aber wichtige Neuanfänge. Bella lernt in der Entzugsklinik, sich um sich selbst zu kümmern und immer wieder von vorne anzufangen. Mir hat sehr gefallen, dass das Buch wirklich bis zur letzten Seite spannend geblieben ist und immer neue Wendungen kamen, die man nicht erwartet hätte. Vor allem war es schön zu sehen, was für eine Charakterentwicklung die Protagonistin durchläuft.

Ich fand es nur etwas schade, dass das Buch nicht so berührend geschrieben ist. Auch wenn die Geschichte extrem bewegend ist, ist es mir nie so nahe gegangen, wie es möglich gewesen wäre. Der Schreibstil ist eher nüchtern und mit teilweise sehr vielen kurzen Sätzen. Das hat sehr gut zur Geschichte gepasst, da Bella oft unter Strom steht und eine sehr



komplizierte Beziehung mit allen hat. Jedoch hätte ich mir beim Schreibstil etwas mehr Einfühlung gewünscht.

Alles in allem würde ich „The Glass Girl“ auf jeden Fall empfehlen, vor allem, wenn man tiefgründige und ehrliche Geschichten mag. Das Buch spricht alles aus, was oft nur zwischen den Zeilen bleibt, und es kann auch fast unangenehm ehrlich sein.